

Chance gut genutzt

„Begleitete betriebliche Ausbildung“ für Menschen mit Handicap / Paradebeispiel

Von Mareike Ehlers

HILDESHEIM ■ Sie hat ihre Chance genutzt und schwingt seit gut einem Jahr in der Küche der Lebenshilfe den Kochlöffel – trotz Handicap hat es Franziska Czwalinna geschafft, eine Ausbildung zur Beiköchin zu ergattern. Zuvor war die 24-Jährige in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig, die oft als „Einbahnstraße“ gilt.

Anlässlich der bundesweiten „Aktionswoche für Menschen mit Behinderung“ hat die Lebenshilfe gestern gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und dem Bildungsträger DAA für die Presse einen Blick hinter die Kulissen gewährt. Hier lernten wir eine junge, aufgeschlossene Frau kennen, die mit dem, was sie bisher erreicht hat, sehr glücklich ist: Die Hildesheimern hat im vergangenen Jahr bei der Lebenshilfe Hildesheim eine dreijährige Ausbildung zur Beiköchin begonnen. Die Besonderheit liegt im Lebenslauf von Franziska Czwalinna: Die heute 24-Jährige besuchte als Schülerin die Förderschule. Nach der Maßnahme zur Diagnose der Arbeitsunfähigkeit wurde sie in den Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe aufgenommen. Dort zeigte sich schnell, dass die

Hildesheimerin ein großes Interesse an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten hat. 2015 folgte schließlich ihr Wechsel in den Arbeitsbereich „Küche und Kantine“. Und dort ging sie regelrecht auf und überzeugte ihre Vorgesetzten von ihrem Talent. Sie half zunächst bei der Speisenausgabe und in der Spülküche, forderte aber immer mehr verantwortliche Tätigkeiten ein. Es folgte die Einarbeitung in die Speisenherstellung. Hier hatte sie etwa an der großen Kippbratpfanne ihren Platz, in der 40 Schnitzel gleichzeitig gebrutzelt werden können. Durch den Einblick in das Arbeitsfeld Küche und bestärkt durch die pädagogischen Mitarbeiter, entschloss sich die junge Frau, auf eine Ausbildung hinzuwirken. Gesagt, getan.

Nachdem die Möglichkeiten und Voraussetzungen im Fachausschuss besprochen und ein gemeinsames Vorgehen bei den Hilfestellungen abgesprochen wurden, wurde es ernst: gemeinsam wurde mit der Agentur für Arbeit der weitere Weg Schritt für Schritt und mit Bedacht erarbeitet und besprochen. Czwalinna musste dann nur noch die Hürde eines Ausbildungsfähigkeitstests nehmen. Dieser war letztlich auch hilf-

reich, um den nötigen Unterstützungsbedarf festzulegen. Im September 2016 wurde der große Wunsch der Hildesheimerin schließlich wahr: sie begann die betriebliche Ausbildung zur Beiköchin in der Lebenshilfe Hildesheim – wurde somit von der Beschäftigten zur Mitarbeiterin.

Besondere Betreuung

Unterstützt wird Franziska Czwalinna parallel durch die Maßnahme „begleitete betriebliche Ausbildung“ – dies ist ein besonderes Förderangebot der Arbeitsagentur für Menschen mit Handicap. „Es ist im März vergangenen Jahres als Novum in Hildesheim gestartet“, berichtet Sebastian Dreyer, der Czwalinnas Bildungsberater ist. Zwei Module umfasst die „begleitete betriebliche Ausbildung“. Im ersten werde geschaut, wo Stärken und Schwächen des zu Betreuenden liegen, während Modul 2 dann die tatsächliche Betreuung mit Stützunterricht ausmacht. Während der Ausbildungszeit hilft Dreyer der angehenden Beiköchin bei der Aufarbeitung des Berufsschulstoffes, bei der Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen und ist bei weiteren Fragen oder Problemen in puncto Ausbildung

ihr Ansprechpartner. Sie treffen sich jede Woche. Auch Ausbilderin Elke Spiekermann bewertet ihren beruflichen Werdegang positiv und ist begeistert von ihrer persönlichen Entwicklung. Dem pflichtet auch Sabine Brychcy von der Arbeitsagentur bei. Bei dem Sprung von der Werkstattarbeit hin zur betrieblichen Ausbildung, die sonst meist außerbetrieblich ist, habe Czwalinna sozusagen zwei bis drei Stufen übersprungen. „Oft heißt es: wer einmal in der Werkstatt gelandet ist, bleibt dort meist“, berichtet Brychcy, die betont: „Dies ist ein gutes Beispiel, dass es nicht so ist. Der Weg ist immer offen“.

Czwalinna ist zudem auch außerhalb der Arbeit eigenständig geworden. Sie hat mittlerweile das betreute Wohnen verlassen und lebt in ihrer eigenen Wohnung – auch dort koche sie gerne, verrät sie. Mit ihrer Bezugsbetreuerin trifft sie sich wöchentlich zum Einkaufen.

Apropos: Bei ihrer Lehrstelle wiegt sie inzwischen selbstständig Rezepturen ab und stellt die Essensportionen für die externen Ausgabestellen zusammen. Im ersten Ausbildungsjahr meisterte sie ebenso ein Praktikum in einer Hildesheimer Gastronomie.



Genau ihre Welt: In der Küche der Hildesheimer Lebenshilfe greift Franziska Czwalinna beherzt zum Kochlöffel. Hier macht die 24-Jährige eine Ausbildung zur Beiköchin. ■ Fotos: Ehlers



Sind mit Czwalinnas Arbeit (l.) sehr zufrieden: Ausbilderin Elke Spiekermann (r.) und Sabine Brychcy von der Arbeitsagentur.